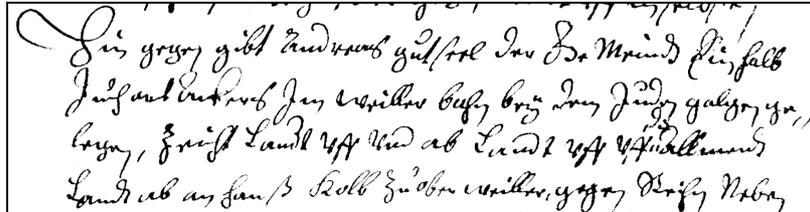


Der Judengalgen

Günter Boll

Am 30. Mai 1653 bietet die *Ehrsame Gemeindt zu Müllen* ihrem Bürger Andreas Gutseel ein gemeindeeigenes *Viertel Reben im* (südlich des Ortsetters von Niedermüllheim gelegenen) *Rie(d)berg* zum Tausch an. *Hingegen gibt Andreas Gutseel der Gemeindt Ein halb Juchart Ackers Im Weiller Bahn bey dem Judengalgen* gelegen, zeicht Landt vff vnd ab Landt vff vff die Allmendt Landt ab an Hanß Kolb zu Oberweiller, gegen Reihn neben Anthoni Willin von Niderweiller, gegen Waldt vff die Almendt.¹

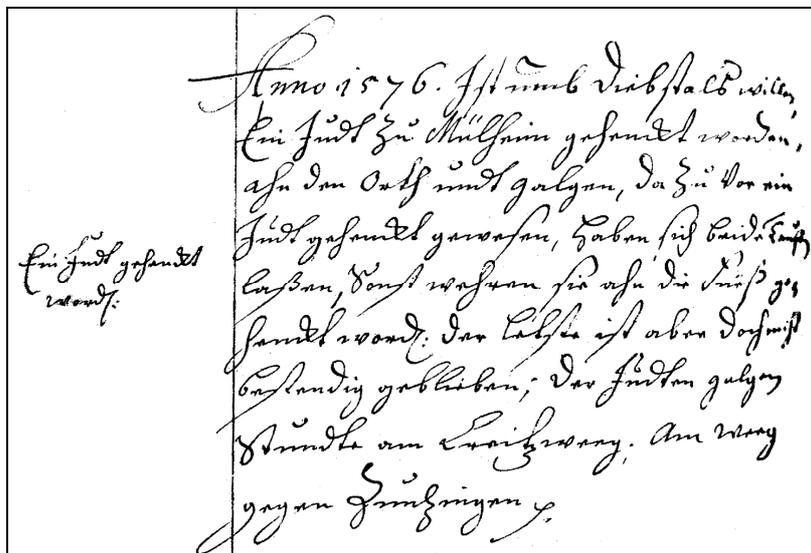


Die gresz gibt andreas gutseel der der Meind ein halb
Juchart ackers im weiller bahn bey dem judengalgen
gelegn, zeicht landt vff vnd ab landt vff vff die allmendt
landt ab an hanß kolb zu oberweiller, gegen reihn neben
anthoni willin von niderweiller, gegen waldt vff die almdt.

Der älteste Beleg des Flurnamens „Beim Judengalgen“ im Müllheimer Gerichtsprotokoll vom 30. Mai 1653

Das Gerichtsprotokoll, das über den im Beisein des Müllheimer Vogts Matthias Zöllin, des Stabhalters Hans Jakob Schwarzwälder und des Dorfrichters Pollin Arnold vollzogenen Tausch angefertigt wurde, ist der älteste Beleg des Flurnamens „Beim Judengalgen“.² Der Name des zwischen Müllheim und Zunzingen gelegenen und zur Gemarkung Niederweiler gehörenden Gewanns erinnert an die Hinrichtung eines (Sulzburger?) Juden,³ von der wir aus dem Lagerbuch des 1636 verstorbenen Britzinger Vogts Peter Kaltenbach Kenntnis haben:

Anno 1576. Ist umb Diebstals willen, Ein Judt zu Mülheim gehenckt worden, ahn den Ort undt Galgen, da zu vor ein Judt gehenckt gewesen, haben sich beide taufen laßen, sonst wehren sie ahn die Füëß gehenckt worden, der Letste ist aber doch nicht bestendig geblieben; der Judten galgen stunde am Creitzweeg; am Weeg gegen Zunzingen.⁴



Anno 1576. Ist umb Diebstals willen,
Ein Judt zu Mülheim gehenckt worden,
ahn den Ort undt Galgen, da zu vor ein
Judt gehenckt gewesen, haben sich beide taufen
laßen, sonst wehren sie ahn die Füëß
gehenckt worden. Der Letste ist aber doch
nicht bestendig geblieben; der Judten
galgen stunde am Creitzweeg; am Weeg
gegen Zunzingen.

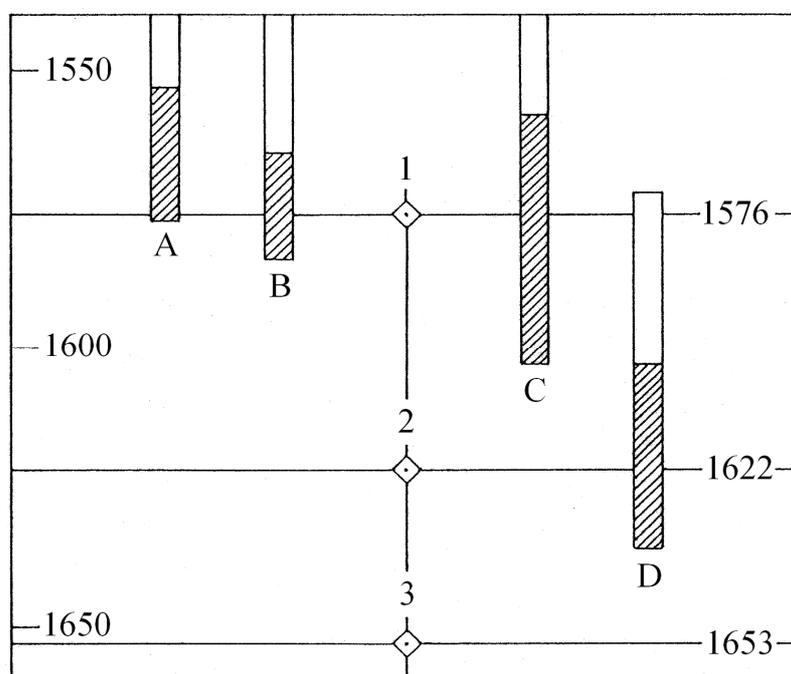
Ein Judt gehenckt
worden.

Eintrag im Lagerbuch des Britzinger Vogts Peter Kaltenbach
Ein Judt gehenckt worden

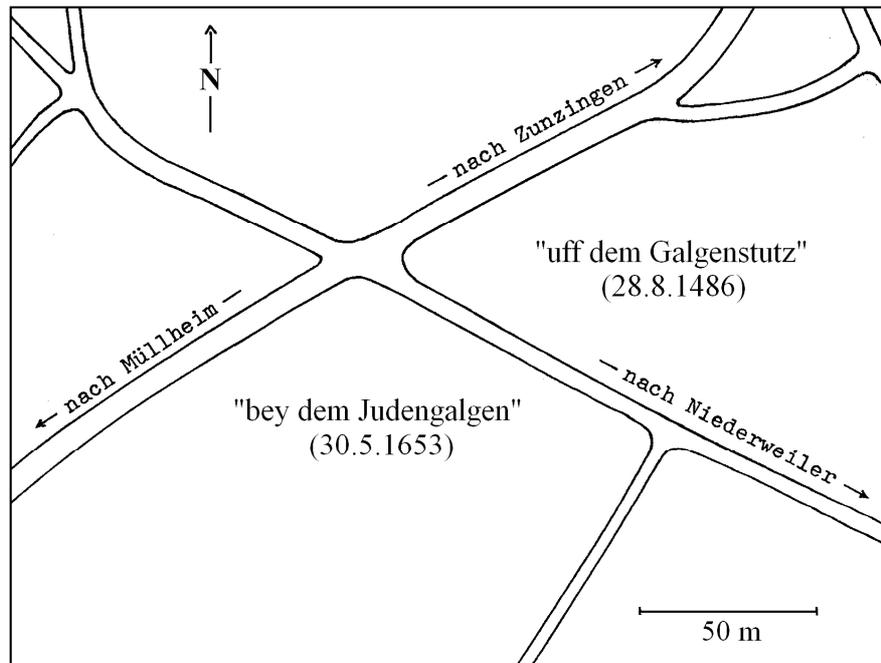
Die Hinrichtung des zwangsgetauften, aber „nicht beständig“ gebliebenen Juden wird in der Volkssage des 19. Jahrhunderts als Willkürakt des 1584 verstorbenen Hans Hartmann von Habsperg gedeutet, der von 1565 bis zu seinem Tod Oberamtmann der Herrschaft Badenweiler war und sich bei der Ausübung seines Amtes manche Gewalttat erlaubt haben soll:

Einem Juden, welcher schon öfters wegen Diebereien gestraft worden, hatte er für den nächsten Fall mit dem Henken gedroht. Als er nun eines Tags mit seinem Diener und dem Hartschier von Müllheim gegen Sulzburg ritt, gewahrte er, von der Höhe aus, den Juden, der bei Erblickung des Landvogts eilig die Flucht ergriff. Letzterer ließ ihn jedoch durch seine Begleiter einfangen und dessen Zwerchsack untersuchen, worin sich ein paar Hühner fanden, die der Jude, wie er gleich eingestand, in Zunzingen gestohlen hatte. Da erinnerte Hapsperg denselben an seine Drohung und ließ ihn durch seine Leute ohne weiteres an den nächsten Nußbaum aufknüpfen. Dieser Platz, welcher an dem Kreuzweg liegt, wird davon noch heute der **Judengalgen** genannt. Nachher berichtete der Landvogt dem Markgrafen, daß er den Juden, vorbehaltlich der höheren Genehmigung, habe henken lassen, und bat um deren Ertheilung. Diese erfolgte zwar, jedoch mit der Weisung, künftig die Todesurtheile nicht nach, sondern vor der Vollstreckung bestätigen zu lassen.⁵

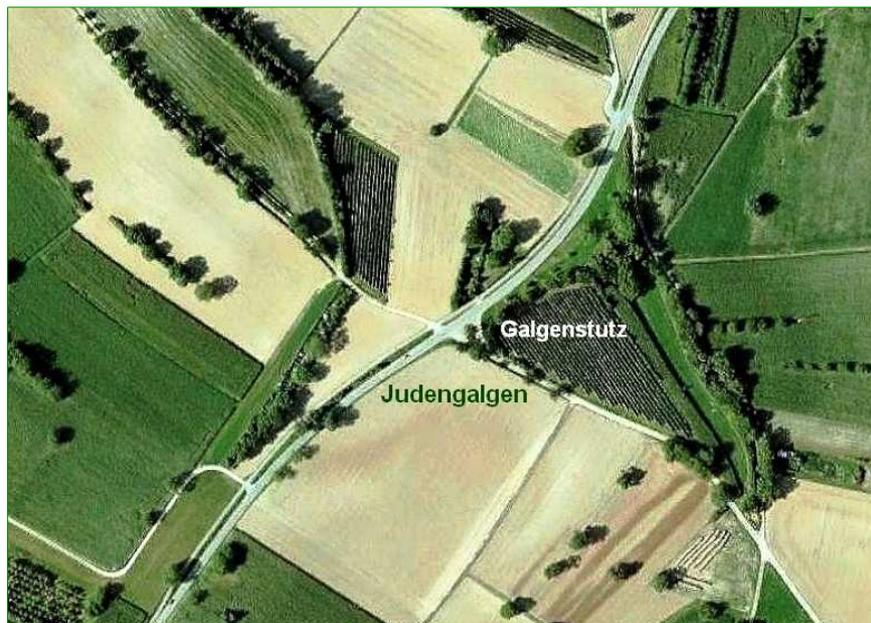
Chronologische Übersicht zur Entstehung des Flurnamens
„Beim Judengalgen“



- A: Karl II, Markgraf von Baden-Durlach
 Regierungszeit 1553 – 1577
- B: Hans Hartmann von Habsperg, Oberamtmann der Herrschaft Badenweiler
 Amtszeit 1565 – 1584
- C: Martin Kaltenbach, Vogt zu Britzingen
 Amtszeit 1558 – 1603
- D: Peter Kaltenbach, Vogt zu Britzingen, Sohn des Martin Kaltenbach
 Amtszeit 1603 – 1636
- 1: Hinrichtung eines Juden als namengebendes Ereignis (1576)
- 2: Erwähnung des namengebenden Ereignisses im Britzinger Lagerbuch (1620 – 1635)
- 3: Erste Erwähnung des Flurnamens in den Gerichtsprotokollen der Gemeinde Müllheim (1653)



„Galgenstutz“ und „Judengalgen“



Anmerkungen

¹ Stadtarchiv Müllheim: *Müllheimer Gerichts = Protocoll von Anno 1608. bis 1670. Nro. 1.*, fol. 142^r.

² Werner Fischer: Die Flurnamen der Stadt Müllheim in Baden – Ein Beitrag zur Sprachgeschichte und Volkskunde des Markgräflerlandes. In: *Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte*, Band XII, Freiburg im Breisgau 1964, S. 129.

³ Die Existenz einer jüdischen Gemeinde in Sulzburg ist für die Jahre 1546 – 1576 urkundlich belegt. Ludwig David Kahn: *Die Geschichte der Juden von Sulzburg*. Müllheim 1969, S. 14.

⁴ Gemeindearchiv Britzingen: Lagerbuch des Britzinger Vogts Peter Kaltenbach. Christian Philipp Herbst: *Chronik von Britzingen im Großherzogthum Baden*. Freiburg im Breisgau 1841, S. 38. Albert Julius Sievert: *Geschichte der Stadt Müllheim im Markgräflerland*. Müllheim 1886, S. 461.

⁵ Bernhard Baader: *Volkssagen aus dem Lande Baden*. Karlsruhe 1851, S. 27-29 (Nr. 35 *Der Hapsperger*).